

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 276.

Halle, Freitag den 25. November

1859.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch d. 23. Nov. Die „Times“ theilt in ihrer zweiten Ausgabe mit, daß die Regierung eine bedeutende Verstärkung des Heeres durch Bildung eines zweiten Bataillons in 35 Regimentern beschlossen habe. Es ist diese Vermehrung mit der Bildung von 11 neuen Regimentern gleichbedeutend.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Kaufmann Schneller zu Bendorf im Kreise Coblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie dem Gerichts-Assessor Heinrich Gustav Brecht zu Berlin, der von der Stadtverordneten-Versammlung in Queblinburg getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Queblinburg für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu befristigen.

Der Prinz-Regent empfing gestern den bisherigen Kaiserlich-Oesterreichischen Gesandten Baron Koller, welcher sein Auberufungsschreiben überreichte.

Wie verlautet, werden die Resultate der Beratungen der Militär-Commission über die Armee-Organisation, wenn auch in wesentlichen Beziehungen aufrecht erhalten, doch durch die in den fianziellen Beratungen geltend gemachten Gesichtspunkte erheblich modifizirt werden. Bisher soll es nicht in der Absicht liegen, behufs Durchführung der Armeeveränderungen neue Steuern einzuführen.

(N. Pr. Ztg.)

Die Herren Siemens und Halske haben vor einiger Zeit von England aus eine Aufforderung erhalten, die Einrichtung des neuen unterseeischen Kabels, welches von London um die französische, spanische und portugiesische Küste hin im atlantischen Ocean nach Gibraltar gelegt werden soll, nach seiner Haltbarkeit und Brauchbarkeit untersuchen zu lassen. Zu diesem Behufe sind Leute gedachter Anstalt nach London gegangen und haben sich von der guten Beschaffenheit des Kabels überzeugt. Mit Bezug desselben wird schon im bevorstehenden Frühjahr, alsbald nach den Aequinoctialstürmen, vorgegangen werden.

Der Prinz-Regent hat vorgestern dem Vorstand des zu Anfang des Jahres hier gegründeten „Preussischen Kunstvereins“ (zur Forderung von Delbildern jüngerer Künstler an die Mitglieder) die Anzeige gegeben zu lassen, daß er dem Verein als Mitglied beitrete.

Aus Hamburg wird der „Elberf. Ztg.“ geschrieben, daß für die preussische Expedition nach Ost-Asien ein seit Jahren in einem dortigen bedeutenden Exportgeschäft thätiger preussischer Unterthan, Herr Carl Jacob, als Mitglied des Handelsstandes ernannt worden ist. Derselbe hat vordem die Wollen-Tuchfabrikation in Schlesien erlernt und war von einer Handelskammer daselbst in Vorschlag gebracht worden.

Ueber die Abstimmung der Bundesversammlung in der kurfürstlichen Frage wird der „Köln. Ztg.“ von hier noch Folgendes gemeldet: „Oesterreich erkannte zwar die Bemühungen des Ausschusses an, beantragte aber die Zurückweisung an denselben, da inzwischen neue Anträge der kurfürstlichen Regierung eingegangen seien. Mit Oesterreich stimmten Hannover und Hessen-Darmstadt. Baiern beantragte, unter wesentlichen Einwendungen, die Zurückweisung, Württemberg die einfache Zurückweisung. Sachsen wünscht Berücksichtigung der nicht bundeswidrigen Paragraphen der Verfassung von 1831 und beantragt die Zurückweisung. Baden die Zurückweisung an die kurfürstliche Regierung, Holstein die an den Ausschuss, Eurenburg ist ohne Instruktion. Die thüringische Curialstimme und die der Hansestädt

ist für den preussischen Antrag. Jedoch haben bei der ersten Meinungen und Altenburg Protest eingelegt. Die fünfzehnte Curialstimme, Oldenburg-Schwarzburg, gleichfalls im Sinne des preussischen Antrages. Die sechzehnte (Biechtenstein, Detmold, Homburg) für Zurückweisung an den Ausschuss. Die Nassau und Braunschweig gemeinschaftliche Curialstimme wurde vom ersten für das österreichische Votum abgegeben, Braunschweig hat seine davon abweichende Meinung zu Protokoll nehmen lassen. Für die Ausschuss-Anträge waren nur die beiden Mecklenburg.“ — Nach einer andern Nachricht desselben Blattes haben die Mittelstaaten sich auch in diplomatischen Mittheilungen nach Wien und Berlin über ihre Stellung zur kurfürstlichen Frage geäußert. Nach diesen Äußerungen auf diplomatischem Wege würde Württemberg dem preussischen Votum etwas näher stehen, dann folgt Sachsen und endlich Baiern. Der Gedanke zur Würzburger Konferenz soll ursprünglich von Sachsen herrühren, obwohl Baiern die formelle Einladung erlassen hat. In den letzten Tagen hatten Baden und Oldenburg abgelehnt, während die Antworten anderer Regierungen auf die bayerische Einladung noch nicht bekannt waren.

Aus Kurhessen, d. 22. Novbr. Der Verfassungsk-Ausschuss der zweiten Kammer hat die Äußerung in der österreichischen Denkschrift: „Das Land hat sie (die Verfassung von 1852) angenommen, die Wahlkörperchaften haben gewählt, die Stände haben das Prinzip dieser Verfassung und ihre eigene Legitimation nicht angefochten“, bekanntlich nicht ruhig hinnehmen zu können geglaubt, sondern in seinem Berichte vom 19. d. M. der Kammer vorgeschlagen: „eine allgemeine Verwahrung dagegen einzulegen, daß aus der auf Grund der provisorischen Verfassung vom 13. April 1852 bisher entwickelten und fortgesetzten Thätigkeit der Wahlkörperchaften der früheren Kammer und auch der gegenwärtigen zweiten Kammer, namentlich aus der Unterlassung einer Incompetenzklärung seitens derselben etwa eine Anerkennung dieser Verfassung als eines definitiven Grundgesetzes für den Kurfürst, noch weniger eine Verzichtleistung des Landes auf die ihm nach der Verfassung von 1831 zustehenden Rechte gefolgert werde, und diese Verwahrung zur Kenntniss der hohen Bundesversammlung zu bringen.“ — Zur Motivirung dieses Antrages wird in dem Berichte besonders hervorgehoben, daß man den betreffenden Bundesbeschluß als eine Provisorial-Verfassung als formal gültig hätte anerkennen und demselben Folge geben müssen.

Frankfurt a. M., d. 19. Novbr. Diejenigen, welche die Lösung der kurfürstlichen Angelegenheit durch ein verfassentliches Entgegenkommen der kasseler Regierung erleichtert zu sehen hoffen, finden sich getäuscht. Die Strömungen dort haben, wie die Individualität des Kurfürsten es mit sich bringt, immer sehr rasch gewechselt, und eben jetzt scheint wieder diejenige vorherrschend geworden, welche jede Concession abzuweisen geneigt ist. Einen äußeren Ausdruck hat diese Haltung darin gefunden, daß der kurfürstliche Gesandte in Berlin bereits so gut als abberufen ist. Auf keinen Fall scheint man in der nächsten Zeit irgend welche weitere Initiative von Kassel erwarten zu dürfen; im günstigsten Falle wird man dort in völliger Zurückhaltung die weitere Entwicklung an sich kommen lassen.

(N. C.)

Sternberg, d. 21. Novbr. Der mecklenburgische Landtag debattirte heute über einen neuen eingegangenen Antrag von Baumgarten, dahin lautend, daß die Stände ihn in seinem Christenrecht vertreten möchten, da die Regierung ein Buch, welches er zu seiner Vertbeidigung geschrieben, verboten habe. Es wurde nach nur kurzer Debatte sofort abgestimmt und mit 4 Stimmen Majorität, nämlich mit 46 gegen 42, die Sache ans Plenum verwiesen, hierauf aber im Pleno beschloffen, daß Stände nach §. 38 des Preussischen Baumgartens Antrag auf Vertretung nicht wilsfahren könnten.

Wien, d. 21. Novbr. Wie die „Wiener Ztg.“ vernimmt, hat Se. Maj. der Kaiser genehmigt, daß in seinen Ländern, wo das Ver-

bot des Haltens christlicher Dienstboten, Ammen, Gesellen und Lehrlinge von Seite der Israeliten noch besteht, dasselbe weiter nicht mehr zu handhaben ist. In diesem Sinne sind auch den betreffenden Länderstellen die entsprechenden Befehle durch das Ministerium des Innern bereits zugegangen.

### Italien.

Die Auswechslung der Ratifikationen der am 10. Novbr. unterzeichneten Friedens-Verträge ist am 21. Novbr. im Hotel Baur ohne Sang und Klang, „ohne Feierlichkeit und ohne Feierlichkeiten“, wie der in Nebenlagen große berner Telegraphist der Welt ausdrücklich verkündigt, vollzogen worden. Als Bevollmächtigte waren zugegen: der Graf Karolyi, der Marquis von Banneville und Herr Toccau, so wie als Secretäre die Herren Hoffmann, Armand und Graf de Latur. Die Abendung der Einladungsschreiben zum Congresse von Seiten Frankreichs und Oesterreichs ist jedoch nicht, wie es Anfangs im Plane war, am 21. Novbr. erfolgt; in Paris war man inbezug stündlich der Befehle zum Vollzuge dieser Maßregel gewärtig. Die Einladungen sind in Form gleichlautender Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Oesterreichs und Frankreichs bei den einzuladenden Höfen abgefasst; es wird darin die Nothwendigkeit eines Congresses dargelegt und als Ort eines solchen Paris in Vorschlag gebracht. Die österreichischen Rundschreiben sind dem Fürst-n Metternich zugefertigt worden und gehen mit den französischen gleichzeitig an den Ort ihrer Bestimmung ab. Dem äußeren Auftreten nach erscheinen also Frankreich und Oesterreich Hand in Hand vor dem grünen Tische, auf dem der Metternich'sche Wahlspruch: „Italien ist nur ein geographischer Begriff!“ erörtert werden soll. Das die innere Einigkeit noch Vieles zu wünschen übrig lasse, lehrt der neueste Artikel der „Morning Post“ [f. die tel. Dep. aus London in der gestr. Nr.]. Oesterreich ist, wie dem „Nord“ aus Wien mitgetheilt wird, nur mit schwerem Herzen auf Paris als Congress-Sitz eingegangen; der Eintritt Venetiens in den italienischen Bund ist österreichischem Geschmack auch nicht besonders annehmend, und die jüngste Wendung in Betreff der Buoncompagni'schen Reichsverweserschaft ist ebenfalls nicht gerade geeignet, Graf Rechberg's Stimmung zu heben. Zwar behauptet der „Constitutionnel“, Buoncompagni habe bloß die Aufgabe, den Status quo in Mittel-Italien zu erhalten, und zwar fordert Fanti, der ihm darin zur Hand gehen soll, in seinem Tagesbefehle an die Truppen der Romagna nur Ausdauer, Enthaltensamkeit und Gehorsam, und empfiehlt er ihnen, sich in der Winterzeit fleißig in der ruhigen und raschen Handhabung der Waffen zu üben; aber den Romagnolen ist Status quo gleichbedeutend mit Einverleibung, und sie haben die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen, um die Truppen, vorläufig das zweite Regiment, dem Könige Victor Emanuel den Eid der Treue schwören zu lassen. Von Garibaldi ist in Fanti's Tagesbefehl mit keinem Worte die Rede; Fanti und Garibaldi waren einander längst ein Dorn im Auge. Aber dessen ungeachtet scheint Fanti, um die Ruhe nicht aufs Spiel zu setzen, gute Miene zu dem jüngsten Schritte der Bologneser haben machen müssen. In Piemont hielt man, wie wir aus Briefen der „Independance Belge“ aus Turin vom 18., 19. und 20. Novbr. ersahen, die Verwandlung der Carignan'schen Regentenschaft in die Buoncompagni'sche Provenienz schon für eine starke Confession, die Frankreich des guten Einvernehmens wegen gemacht worden sei; man sprach aber offen aus, daß „mehr nachgeben einen unverzeihlichen Akt der Schwäche, der Sardinien unsehbar an den Rand des Verderbens führen und es um Europa's Achtung bringen würde, begeben diese.“ Garibaldi's Entlassung hat demselben Blatte zufolge „allgemein einen tiefen Eindruck gemacht“, und Victor Emanuel, „befand sich niemals in einer bedenklicheren Lage, als gegenwärtig.“ Ueber Buoncompagni's am 20. erfolgte Abreise nach Parma wird bemerkt, derselbe begibt sich vorläufig ohne offiziellen Charakter und bloß als Privatmann nach Mittelitalien. Diese zweideutige Stellung war denn auch der wahre Grund, weshalb Baron Nicolsoli gegen die Uebertragung der Reichsverweserschaft durch den Prinzen von Carignan auf Buoncompagni Protest erhob. Nicolsoli fand diese Uebertragung nicht korrekt, da, wenn der Prinz von Carignan die Wahl ablehne, nicht er einen Ersatzmann ernennen könne, sondern den vier Nationalversammlungen allein es zustehe, die Sache von Neuem in Erwägung zu ziehen und neue Beschlüsse zu fassen. Nicolsoli fand die turiner „Lösung“, über die jetzt in Paris so sehr Zufriedenheit herrscht, nicht offen und ehrlich genug.

Ueber die Aufschlüsse und Zusagen Sardinien's in Betreff der Regentenschaft, auf welche „Patrie“ und „Constitutionnel“ sich beziehen, liegt das amtliche Actenstück vor, ein Rundschreiben vom Minister des Auswärtigen in Turin an die sardinischen diplomatischen Agenten im Auslande. Dasselbe lautet:

Turin, d. 15. November 1850. Herr Minister! Die mittel-italienischen National-Versammlungen haben, wie Sie wissen, Sr. kaiserlichen Hoheit dem Prinzen von Carignan die Regentenschaft angetragen. Mit derselben Würde und derselben Ordnung, welche bei dem Anstufung-Botum geherrscht haben, ist ihre Beratung eben so freimüthig als einmüthig gewesen. Die Regierung des Königs ist diesem Beschlusse ganz fremd. Derselbe ist einfach und einfach das Resultat nationaler Tendenzen, welche die Furcht vor einer Restauration nur färker und lebhafter gemacht hat; er ist eine dem monarchischen Principe aufs Neue brachte Schuldigkeit, ein neuer Beweis des festen Willens dieser Kämpfer, Ordnung und Autorität vor jeder Verletzung zu schützen und die Grenzstellung der obersten Gewalt zu verneinen. Dieser Beschluß behält endlich den schätzlichen Wunsch der Völker Mittel-Italiens, ihre Vereinigung mit der Monarchie Sardinien's vollziehen zu sehen, welche allein, nach ihrer Ansicht, ihnen seine Würdigkeiten der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit bieten kann. Angehts dieses so gewichtigen und stark motivierten Willens hätte der König, unser erhabener Souverain, es wohl für seine erste Pflicht halten können, den Gefahren der Unordnung und Anarchie zu begegnen, welche zu befürchten ständen, wenn das Anerbieten der National-Versammlungen nicht angenommen werden würde. Aber überzeugt von dem nahe bevorstehenden Zusammenritte des Congresses, der zusammenberufen ist zur Lösung der durch die Situation Italiens gegebenen Fragen, hat sich Sr. Majestät

beifert, den Rathschlägen Europa's nachzugeben und von jeder Entscheidung abzustehen, welche so betrachtet werden könnte, als wolle sie den Congress in der ganzen Freiheit der Prüfung und Beratung geniren. Den Absichten Sr. Majestät entsprechend, hat der Herr Prinz von Carignan trotz seiner aufrichtigen Sympathie für die Völker, die ihm die Sorge ihrer Regierung anvertrauen wollen, es nicht für seine Pflicht gehalten, die ihm angetragene Regentenschaft anzunehmen. In dessen würde Sr. Majestät wie dem Prinzen unmöglich gewesen sein, die Motive, welche das Anerbieten der National-Versammlungen Mittel-Italiens dictirt haben, nicht in ernstliche Erwägung zu ziehen und nicht in dem Maße, welches höhere Mächten ihnen auferlegen, mitzuwirken, um diese Länder, welche ihr ganzes Vertrauen auf das Haus Savoyen gesetzt haben, vor allen Verunruhigungen zu bewahren. Es königliche Soberität hat nun den Chevalier Buoncompagni designirt zu können erlaubt, um die Regentenschaft dieser Provinzen zu übernehmen, bis das vereinigte Europa deren Lage geregelt hat. Dieser Beweis wohlwollender Fürsorge, die Regierung des Königs glaubt es, wird die Geister beruhigen. In Einer Hand concentrirt, wird die Autorität thätiger und stärker sein. Sie wird die Parteien in Respect halten, welche, die öffentliche Ungebuld neugend, versuchen könnten, das Volk und die Arme zu unbedachten und gefährlichen Handlungen zu drängen. Das ist, mit Einem Worte, ein der Sicherheit Italiens, der Ruhe Europa's gegebenes Pfand, während der Congress über die ihm vorgelegten Fragen zu beraten haben wird. Aber wir können es nicht verhehlen: diese Maßregel kann in ihrem provisorischen Charakter uns nicht vollständig sichern, wenn sie zu lange währen sollte. Es ist dringend nöthig, daß der Congress sich so bald als möglich versammle und daß die Lösung, welche er zu adoptiren für gut befinden wird, so beschaffen sei, daß sie die Bedürfnisse und Wünsche der italienischen Völker befriedigt und für immer die Gefahr der inneren Revolutionen und fremden Interventionen beseitigt. Lange Verhandlungen würden verwerflich werden; eine Lösung, welche die National-Unabhängigkeit Italiens nicht gewährt, würde nur eine Quelle neuer Missethate für die Italiener, so wie der Fortschritt und Verbesserungen für Europa werden. Ich fordere Sie, Herr Minister, auf, den Inhalt dieser Beschlüsse zur Kenntniß der ... Regierung zu bringen und auf den sofortigen Zusammenritte des Congresses zu dringen. Genehmigt Sie u. i. v. D. A. B. o. r. n. i. d. a.

Die römische Regierung hat folgende Denkschrift an die Großmächte Europa's gerichtet:

Am dem Tage, an welchem ein Congress berufen sein wird, die im zürcher Verträge vorbehaltenen Rechte endgültig zu bestimmen, dürfte er von der Furcht befreit sein, daß das Prinzip der Legitimität befreit werde; er wird in dieser Beziehung nur österreichische Interessen vor sich haben. Wir begen die Zuversicht, daß die große, die wahre Aufgabe des Congresses die Sicherstellung der Unabhängigkeit und mit dieser des Friedens von Italien sein wird. Dieses großartige Ereigniß wird nicht anders zu erreichen sein, als durch die Aufhebung und Anerkennung der Wünsche der unabhängigen Staaten auf der Halbinsel. Jede andere Kombination würde nicht bloß ein italienisches, sondern ein europäisches Unglück. Zur Begründung dieser Wahrheit geben wir folgende, reichere Erwägung verdienende Betrachtung: Im Falle die auf dem Congress vertretenen Mächte eine den Wünschen und dem Willen der italienischen Völkerschaften entgegengelegte Entscheidung träten, müßte nothwendig Weise eine der beiden folgenden Eventualitäten eintreten: Entweder wird Piemont, wie wir und mit uns alle Italiener denken, die Annahme dieser Entscheidung verneinen, und Piemont wird die traurigen Folgen, die daraus entstehen müßten, einsehen; neue Konflikte, neues Blutvergießen und wahrscheinlich eine bedrohliche, unheilvolle Zukunft; oder aber Piemont wird, überflügelt und schicksalberühmend, der Entscheidung zustimmen, wird Partei ergreifen für die Diplomatie gegen die öffentlich ausgedrückte Volksmeinung und wird damit die Liebe Italiens und seiner Popularität unwiderruflich verlieren; weil der Kirche zu Piemont erlitten aber in Italien das Vertrauen zu dem Prinzen von Monaco. In solch erlitten Augenblicken wäre es endlich, daß die Unionen hinzugehen. Die Jungfer der italienischen Völkerschaften zur Hand, welche hat ihren Ursprung durchaus in der Achtung und tiefgehende Ueberzeugung, daß diese erbare Dynastie loyal und müthig die nationale Idee vertritt. Daher ihre Stärke und ihr ungeheures Ansehen; daher aber auch die gebietliche Nothwendigkeit, weder Opfer noch Kampf zu sparen, um eine so erhabene und edle Stellung zu erhalten. Die begeisterte Ergebenheit der Italiener für dieselbe und ihr ungetrübtes Vertrauen zu ihr würden sich in das Gegenteil verwandeln, sobald sie wähn, daß die piemontesische Regierung eine Politik verfolgte, die von ihnen als schwach, oder selbsthüthig beargwöhnt würde. Selbst der Erwerb der Lombardie würde als Thema für furchtbare Vorwürfe dienen, welche die extremen Parteien in unersättlicher Gier ausbeuten würden. Das mit der nationalen Idee verbundene monarchische Prinzip würde demnach in Italien den revolutionären Geist erwidert und die Seiten vernichtet haben. Die Beschlüsse des Congresses würden den revolutionären Geist wieder ins Leben rufen und ihm eine furchtbare Macht verleihen. Die betäubende Alternative, welche ein den Voten der unabhängigen Staaten Italiens zuwiderlaufender Kongressbeschlüsse im Gefolge haben würde, ist folgende: Entweder die sehr große Wahrscheinlichkeit eines neuen blutigen Zusammenstoßes, oder ein gewaltiges Sinken des Ansehens des monarchischen Prinzips, begleitet von einer furchtbaren Gährung und der gefährlichen Verübung aller revolutionären Leidenschaften. Wäre Europa sich des bitteren Laubels erinnern, den die Verträge von 1815, die über das Loos der Völker entschieden, ohne dieselben darum zu betragen und ohne daß sie ihre Einwilligung gaben, mit so viel Mecht hervorriefen. Der Kongress von 1850 würde noch etwas Schlimmeres thun. Während die Verträge von 1815 über die nicht ihre Zustimmung gebenden Völker verfügten, würde der Kongress des Jahres 1850 über die Völker ihrem offenkundigen Widerstreben zum Trotz verfügen. Im ersten Falle konnte man das Nichtwissen um ihre Bedürfnisse und Befinnungen vorbringen; jetzt würde ein solcher Rechtfertigungsgrund nicht mehr zulässig sein. Wäre Europa endlich die unwiderstehlichen Hindernisse erwägen, welche sich der praktischen Ausführung jedes uns widerwärtigen Beschlusses entgegenstellen würden. Wir haben bereits gesagt, daß wir jede drohende Absicht ablehnen; wir müssen es heute wiederholen: wenn die Beschlüsse des Congresses unsere Vota, wie wir es hoffen, aufnehmen und sanctioniren, so werden wir uns dessen, wie eines großen Aktes der Gerechtigkeit, freuen und uns Europa gegenüber dafür erkenntlich erweisen. Fällt der Entscheid ungünstig für uns aus, so sehen wir uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt, ihn nicht anzunehmen und werden, falls man uns angreift, den Versuch machen, trotz der Geistesheit, zu unterliegen, Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Die auf dem Kongress intercedirenden Mächte würden sich, in dem sie unsere Rechte verneinen und uns die uns zukommende Gerechtigkeit verlagern, in folgendem Dilemma befinden: entweder würden sie der Kränkung ausgesetzt sein, ihren Beschluß unausgeführt zu lassen, oder in die Nothwendigkeit gerathen, einen von der Meinung und dem Gewissen der ganzen Welt verdamnten, abscheulichen Mißbrauch der Gewalt auszuüben. Florenz, 14. Novbr. 1850. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister, die Nicolsoli's an der Spitze.)

Turin, d. 20. November. Die Entlassung Garibaldi's ist wegen seines Bewürdnisses mit Fanti erfolgt. Garibaldi wollte alle Kräfte der Liga an den jetzigen Grenzen der päpstlichen Staaten concentriren, und Fanti hat sich widersetzt. Doch ist das nur ein zufälliger Anlaß. Garibaldi tritt ab, weil man nicht genug für die Besetzung und Ausrüstung der Romagna thun will und im Gegentheil alles hindert, was von Modena und Parma aus in diesem Sinne geschehen sollte. Man fürchtet auch nun, die Entlassung Garibaldi's könne able Folgen nach sich ziehen. Doch haben die Mittel-Italiener schon so bewundernswürth viel Geduld bewiesen, daß sie auch jetzt die Pläne ihrer Gegner zu Standen machen dürfen.

Der Ministere di Bologna vom 17. Nov. veröffentlicht ein Decret des Dictators Farini, welches auf Grund eines Berichtes des Generals Fanti bestimmt, daß die Stadt Bologna besetzt und für



# Bekanntmachungen.

## Gutsverkauf.

Auseinandersetzungshalber soll das den Kindern des Defonon **Ferdinand Hoffmann** gehörige, zu Gröna sub Nr. 2 des Grundbuchs neben von Krofigk belegene Ackergut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, zwei Gärten, dem gesammten lebenden und todtten Wirtschaftsinventare, so wie folgenden in der Feldmark Gröna belegenen Ackerplänen:

- a) dem Planstück Nr. 20 von — M. 50 □ R.
- b) dem Planstück Nr. 179b von 135 : 11
- c) dem Planstück Nr. 12a von 1 : 4
- d) dem Planstück Nr. 12b von 5 : 146
- e) dem Planstück Nr. 18 von — : 20
- f) dem Planstück Nr. 170 von 19 : 123
- g) dem Planstück Nr. 179a von 17 : 23

in Summa 179 M. 17 □ R.

von denen die letzten vier Pläne Wandeläcker sind, öffentlich gegen das Meistgebot verkauft werden.

Im Auftrage der Eigenthümer habe ich hierzu einen Termin auf

**Freitag, den 6. Januar 1860,**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Erbrecht'schen Kaffeehause hier selbst anberaunt, zu welchem Kaufstufte hierdurch eingeladen werden.

Bemerk wird, daß Käufer sofort bei Abschluß des Kaufes 1000 R Gold anzuzahlen hat, die Uebergabe des Gutes aber zum 1. April künftigen Jahres erfolgen soll.

Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei mir in Erfahrung gebracht werden.

Bernburg, den 22. November 1859.  
Der Advokat **Sedicke.**

## Holz-Auction.

Freitag den 2. December d. J. von früh 10 Uhr an sollen am Göttlich-Ebberdorfer Wege circa

- 164 Etern,
- 75 Eichen-Nußholz,
- 34 Pappeln

und eine Partie Reisholzhausen meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Käufer wollen sich am genannten Tage im **Herrmann'schen Gasthause** hier einfinden.

Ebberdorf, den 24. November 1859.

**G. Dolge.**

## Eine Pachtung

aus erster Hand auf 12 Jahr, von 1300 M. M. guten Acker und Wiesen und auch in guter Lage der Prov. Sachsen, mit Brennerei und Ziegelei, wozu circa 25,000 R Annahme-Capital gehören, kann sofort nachgewiesen werden durch **L. Finger** in Halle, Leipzigerstraße 81.

## Mühlen-Verkauf.

Diese liegt in der Provinz Sachsen in guter freundlicher Lage, hat gute Gebäude (versichert mit 8000 R), 2 Mahl-, 2 Schneide-, 2 Del- und 1 Graupenmühle, überschlächtig mit 2 Ellen Gefälle und starker aushaltender Wasserkraft (vorliegend 2 große Teiche); das Areal an Gärten, Feld und Wiesen besteht in circa 18 Morgen. Forderung 11,000 R; zur Anzahlung sind 3 bis 4000 R erforderlich. Das Nähere auf portofr. Anfrage durch **F. C. Schmidt** in Schmiedeberg, Provinz Sachsen.

Eine Wirthschafterin, die mit dem Molkenwesen Bescheid weiß und im Kochen erfahren ist, wird auf einem Rittergute bei Halle gesucht, doch muß sich dieselbe persönlich vorstellen. Wo? ist zu erfahren große Steinstraße Nr. 11, eine Treppe hoch.

Die Verwalterstelle auf der Eisleber Posthalterei ist vergeben. **Sterb.**

**Hauslehrerstelle** hat zu besetzen im Auftrage das Comtoir von **Clemens Warnede** in Braunschweig.

Ein wenig gebrauchter Eisenblech-Ofen mit Kochröhre ist billig zu verkaufen

Neumarkt, Leitergasse Nr. 3, 2 Tr.

# Die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei

von

## C. Burchardt & Comp. in Guben i. Lausitz

liefert: Dampfmaschinen und Locomobilien jeder Construction und Größe, Dampfessel, Turbinen, eiserne Wasserräder, Brücken und Pannan; Einrichtungen von Brennereien, Brauereien, Gasanstalten, Stärkefabriken, Zuckereisereien, Knochenmühlen, Schneid- Mahlmühlen sowie Wellenleitungen zc.

Werkzeug Maschinen, als: Hobelmaschinen, Coupvirs, Nuthenstosmaschinen, Bohrmaschinen, Fraismaschinen, Drehbänke, Ventilatoren zc. — Für Landwirth: Dreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Pflüge, Säemmaschinen zc.

Alle Arten Gußwaaren, als: Grabgitter, Kreuze, Treppen, Thürschweller und Pfosten, Prellspähle zc. zc. sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und nach den neuesten und bewährtesten Modellen.

## Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Wurst,

auch die außerordentlich feine, sehr schön schmeckende

## Strasburger Gänseleber-Wurst

empfangt wieder frisch

**Julius Riffert.**

**M. Lejeune's Frostballenseife** à 3 R, so wie Frostwasser à 4 R empfiehlt gegen erkorene Glieder

**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

## Dr. Struve in Dresden

künstliche Mineral-Wasser.

Vorräthig: **Selters, Soda, kohlen-saures Bitter-Wasser** nach Dr. Meier und **Magnesia-Wasser**. Die andern Brunnen dieser renommirten Fabrik besorgen wir, auf feste Bestellung, in kurzer Zeit. **W. Fürstenberg & Sohn.**

Eine neumithelnde Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Stennewitz Nr. 13.

**Schöne fette Limb. Käse, 6 R, Havana-Honig, 5 R, Paraffin-Kerzen, 11 R, Stearinkerzen (Apollo), 8 1/2 R, bei A. L. Binneboes in Zörbig.**

**Rollenporporico, 9 R, Rollenvarinas, 15 R, Blättervarinas, 10 R, in alter abgelagerter Waare, bei A. L. Binneboes in Zörbig.**

Ein schwerer Bulle steht zu verkaufen in dem Gute Nr. 4 in Neug bei Wettin.

Neue und gebraucht ein- und zweispännige Kutschwagen sind zu verkaufen beim Sattlermeister **Krübler** in Schkeuditz.

## Seegras,

trocken u. von schöner Qualität, empfiehlt billigst **Leop. Kühling.**

## Pflanzen-Offerte.

Für Wiederverkäufer:

- 1859er Sultan-Pflanzen pro 6 10 R,
- 1859er prima Türkische Pflanzen pro 6 8 1/2 R,
- 1859er große, süße Böhmishe Pflanzen pro 6 7 R.

**Robert Lehmann.**

**Havana- u. Holsteiner Honig** empfiehlt billigst **Robert Lehmann,** Halle, im November 1859.

## fl. 250,000

Hauptgewinn der Ziehung am 2. Jan. 1860 der **Oesterreich. Eisenbahnloose.**

Die Hauptpreise des Anlebens sind 2mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5,000, 20mal 4,000, 76mal 3,000, 54mal 2,500, 261mal 2,000, 503mal 1,500, 773mal 1,000 Gulden zc. zc.

Jedes Obligationenloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. 120 erhalten, und erlasse ich selbe zum Tagescours. **Kein anderes Anleben bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gern weitere Auskunft.

## Franz Fabricius,

Staatssekretär - Handlung in Frankfurt a/M.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Gr. fette Kiel. Bücklinge, Jr. Kiel. Sprotten, Gr. fette Spickaale,**

**Sehr schöne Gänsebrüste** offerirt **Julius Riffert.**

Lüchtige Wirthschafterinnen, Hofmeister weist nach **Fr. Fleckinger, Kl. Sandberg 11.**

## Aufforderung.

Hiermit ersuche ich alle Freunde der diätetischen (Schrot'schen) Heilmethode, mir gefälligst (frankirt) ihre Adressen einzusenden, worauf ihnen eine auf jene bezügliche Mittheilung gemacht werden wird. **Dresden. Andreas Leykauf, (gr. Frauentasse 18. L.)**

**Zur Nachkirmess und frischen Pfannkuchen Sonntag den 27. d. M. Tanmusik, wozu einladet S. Jäckel zum Rathskeller. Landsberg, den 21. Novbr.**

## Stadttheater in Halle.

Freitag den 25. November auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Die Berschwörung der Frauen, oder: die Preußen in Breslau,** historisches Lustspiel in 5 Acten von **A. Müller.** **Die Direction.**

## Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Vortrag von **Ulich** aus Magdeburg. Wir bitten die Mitglieder und Freunde der Gemeinde, sich pünktlich einzufinden, da Herr **Ulich** bereits um 11 Uhr wieder von hier abreisen muß, um am Nachmittag in Freiburg und Abends in Raumburg zu sprechen. **Der Vorstand.**

Den 27. November 1859 Nachmittags 2 Uhr soll zu Freiburg a. d. U. im Saale der hiesigen Champagner-Fabrik freie religiöse Versammlung abgehalten werden. Vortrag von **Ulich** aus Magdeburg.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen fünf Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager **Louis Ferdinand Pfautsch** in seinem 48ten Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen wir allen lieben Bekannten und Verwandten.

Halle, den 24. November 1859.

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Den 22. November c. in den Nachmittagsstunden starb zu Bedra meine gute Frau und Mutter, die verehelichte **Justitia Poencke, Henriette** geborene **Leopold,** was mit der Bitte um stilles Beileid entfernten Freunden und Verwandten hiermit die Hinterlassenen anzeigen.

Telegraphische Depesche.

Frankfurt a. M., Mittwoch d. 23. Novbr. Zu gut unterrichteten Kreisen bezeichnet man als Hauptgegenstände für die Verhandlungen der Würzburger Konferenz: Konstitution eines Bundesgerichts, die Heimathrechte, die Nationalbewegung, die Reform der Kriegsverfassung, die Kurhessische und die Polsteinische Angelegenheit, und die Regulierung der Maasse und Gewichte.

Deutschland.

Samburg, d. 21. Novbr. Die hier aufgelegte Erklärung zur deutschen Frage, welche wie folgt lautet:

Die unterzeichneten Bewohner Samburgs, überzeugt, daß das Wohl des deutschen Vaterlandes die schleunigste Veränderung seiner fehlerhaften Gesamtverfassung und die Ersetzung des Bundesrats durch eine feste und starke, auf eine Vertretung des deutschen Volkes sich stützende Centralregierung erheischt; — überzeugt, daß die Initiative zu diesen Schritten nur von Preußen ausgehen kann, daß auch schon vor solcher Umgestaltung jeder äußeren Gefahr nur mit Uebertragung der militärischen und diplomatischen Leitung Deutschlands an Preußen wirksam zu begegnen ist; — überzeugt, daß das Zusammenwirken aller Vaterlandsfreunde ohne Rücksicht auf politische Parteilagen in dem Streben für nationale Unabhängigkeit und Einheit gebietende Pflicht ist: — schließen sich hiermit der Eisenacher Kundgebung vom 14. August d. J. aus vollem Herzen an und begrüßen mit Freunden die Bildung eines Nationalvereins für diese höchsten Zwecke. hat bis zum Schluß der Unterzeichnung 550 Unterschriften gefunden.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 16. Novbr. Die politischen Betrachtungen der hiesigen Blätter haben, wie natürlich, noch immer die italienischen Angelegenheiten zum Hauptthema. Während das „Journal“ die Antwort des Prinzen von Carignan auf die ihm angetragene Regentenschaft für eine „weise Politik“ erklärt, legt der „Zw.“ für die „öffentliche Meinung“ ein gutes Wort ein, mit welcher die „Duumviren“ (die Kaiser von Frankreich und Oesterreich) in unverantwortlicher Weise ihr Spiel treiben. Der Congreß sei die letzte Hoffnung, falls die Diplomaten dort vom Systeme der halben Maßregeln abgehen und mehr der öffentlichen Meinung als dem Willen der Duumviren Rechnung tragen würden.

Spanien und Marokko.

Der „A. A. Zig.“ wird aus Madrid geschrieben: Obgleich Angesichts der veröffentlichten diplomatischen Correspondenz zwischen der hiesigen und der marokkanischen Regierung sich hin und wieder im Publikum einige Zweifel über die Gerechtigkeit des Krieges regen, dauert doch der allgemeine Kriegs-Enthusiasmus im Lande fort und äußert sich in massenhaften Geschenken von Geld, Lebensmitteln, Charpie und Verbandzeug an die Armee. Arme Tagelöhner, die sonst nichts zu geben haben, erbieten sich zu unentgeltlichen Arbeiten für den Heerbedarf, und Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, dienen fort, ohne die Gelts-Gratification anzunehmen, zu der solche Wieder-Eintretende berechtigt sind. Kurz, der Patriotismus von 1808, den man in den Spaniern erloschen glaubte, ist wieder erwacht. Indessen dürfte der Krieg weder so kurz noch so leicht sein, als man sich anfangs vorpiegelte.

Wie der „Independ. Belge“ aus Madrid geschrieben wird, ist das stürmische Wetter, das sich ja in jetziger Jahreszeit voraussehen ließ, nicht allein an der Langsamkeit der Truppen-Einschiffung schuld. Marshall D'Annell sing, als er sich von der überaus mangelhaften Versorgung der Truppen überzeugt hatte, an zu schwanken, ob er die Sache weiter treiben oder versuchen solle, das Blutvergießen, das mit dem Preise des Krieges in keinem Verhältnisse stehe, zu verhindern. „Wie leicht“, setzt derselbe Correspondent hinzu, „fürchtete er auch die Wirkung der gegen ihn und seine Kollegen während seiner Abwesenheit gesponnenen Ränke. Wie dem aber auch sei, Thatsache ist es, daß er auf telegraphischem Wege in Madrid angefragt hatte, ob die öffentliche Meinung die Nachricht vom mit allen möglichen Bürgschaften erfolgten Abschlusse eines Friedens ohne lebhaften Unmuth aufnehmen werde. Da die Antwort verneinend ausfiel, so verschwanden dadurch die letzten Ansichten auf eine friedliche Lösung.“ D'Annell wird jetzt voran müssen, es koste dem Lande, was es wolle.

Nach Madrider Mittheilungen vom 20. November besetzte sich die erste Division von Ceuta in El Serrallo. Die Mauren räumten diese Position nach einem schwachen Widerstande. In der Nacht vom 18. Nov. wurde die Einschiffung des ersten Armeecorps beendet, und man sagt, daß die des zweiten bereits begann. — Aus Madrid vom 21. Novbr. wird telegraphisch gemeldet: „General Echague seit die Befestigungs-Arbeiten von Ceuta fort. Die Einschiffung des ersten Armeecorps ist vollbracht, die des zweiten Armeecorps begonnen. Das schlechte Wetter macht die Einschiffung des Kriegs-Materials schwierig. Die Organisation der Bataillone der baskischen Provinzen geht rüstig voran.“

Die Mauren behaupten, daß sie noch im Besitze der Schlüssel von Cordova und Granada sind. Erstere befinden sich zu Rabat, letztere zu Fez. Diese Reliquien ihrer alten Herrschaft in Spanien werden in kritischen Augenblicken feierlich umhergetragen und sollen die größte Kampfes-Begeisterung an. Zu Rabat trug man die Schlüssel feierlich auf einer silbernen Platte umher und stellte sie drei Tage in der großen Moschee aus.

Amerika.

New-York, d. 4. Novbr. Die von Herrn Collins projectirte Telegraphenlinie von hier nach St. Petersburg hat die Genehmigung

der russischen Regierung erhalten. Die Verbindung soll über S. Francisco und Neu-Archangel, die Küste entlang, durch die Behringstraße gehen und soll sich von Petersburg aus vielleicht fortsetzen bis an den Amur, die neueste Hoffnungsstätte für den amerikanischen Handel. — Die am 8. bevorstehenden Staatswahlen von New-York werden natürlich mit großer Spannung erwartet, da sie als eine Vorentscheidung der künftigen Präsidentenwahl gelten. Siegen die Republikaner, so scheint Herrn Seward die Wahl gesichert zu sein, siegen die Demokraten, so dürfte der Senator Douglas gewählt werden. — Die Regierung zu Washington hat in einer offiziellen Erklärung angedeutet, daß sie auf die Insel San-Juan nicht so großen Werth legen, um mit England in Konflikt zu gerathen, und keinen Anstand nehmen würde, Harney's Verfahre zu missbilligen.

Vermischtes.

Königsberg. Das neue Universitätsgebäude soll, einer Bestimmung des Cultusministeriums zufolge, auf der Außenfronte mit den Brustbildern in Medaillonform von 16 der berühmtesten Lehrer und Schüler der Albertina geschmückt werden. Die Universität, welcher der Minister die Auswahl überlassen, hat sich dahin entschieden, 12 der Vergangenheit angehörige Namen in Vorschlag zu bringen, 4 Plätze dagegen der Zukunft aufzubewahren. Die in Vorschlag gebrachten Nennungen sind: Sabinus, Simon Dach, Kant, Kraus, Hippel, Herber, Hagen, Herbart, Lachmann, Jacobi, Wessels, Burdach.

Die großartige Schillerfeier in Deutschland hat die Engländer angeregt, sie durch die Feier des dreihundertjährigen Geburtstages Shakespeares (23. April 1664) zu überbieten, und es werden jetzt schon Einleitungen dazu getroffen.

Paris, d. 20. Novbr. Nächstens soll im Industriepalast ein Luftballon ausgestellt werden, der in gewissem Grade das Problem des Fliegens löst. Nach dem „Moniteur“ wurden am 27. Oct. Versuche in Gegenwart des Kaisers angestellt, wobei die Maschine beliebig nach allen Richtungen segelte. Der Erfinder ist Herr Camille Bert. Es muß übrigens bemerkt werden, daß die Versuche in einem geschlossenen Raume, dem Industriepalaste, stattfanden und es daher noch keineswegs erwiesen ist, daß die Maschine auch bei einigermaßen starken Luftströmungen lenkbar ist. — Darf man einem beliebigen Blatte trauen, so beschäftigt sich Louis Napoleon in seinen Mußstunden jetzt mit einer Uebersetzung von Goethes Faust ins Französische. Schillers Räuber übersezte der französische Herrscher bekanntlich schon während seiner Gefangenschaft in Hamau.

In Paris geht gegenwärtig der künstliche Arm Rogers zu den Ereignissen des Tages. Jedermann ist begierig, den Sänger in der „Königin von Cypern“, in der sein erstes Wiederauftreten sein wird, mit eben diesem Arme den Degen ziehen und schwingen zu sehen. „Einen Arm, sie zu beschützen, ein Herz sie zu lieben!“ Der künstliche Arm wird für die Kaffe der großen Oper vortheilhafter sein, als zehn natürliche, und im wahren Sinne des Wortes ein rettender Arm.

Aus Sebastopol ist Mitte November das Schiff „Friends“ mit 180 Kanonen und 237 Tonnen Knochen in England eingetroffen. Es ist das zweite Schiff, welches Knochen von dort nach England bringt, und die „Times“, der es selten begegnet, sentimental zu werden, wünscht zu wissen, ob dies Gebeine russischer oder anglofranzösischer Soldaten, ob es überhaupt Menschen- oder Pferdeknochen seien, und ob sie zur Düngung oder Stiefelwischfabrikation verwendet werden sollen!

Beim Vorrücken der Franzosen gegen den Stamm der Beni-Snassen in Algerien befand sich in der Hinterhut des Heeres eine Expedition Löwen-Jäger, aus Franzosen, Engländern, Amerikanern und Polen bestehend. Man hatte die Spur eines Löwen ausgefunden, und Jedermann äbte Faust und Auge zu dem Feldzuge, nur ein Pole, Heinrich v. Seckl, nahm an den Schieß-Übungen keinen Theil, sondern stellte sich auf dem Sammelplatze bloß mit einer ganz aus Stahl gefertigten Lanze ein, deren langes vierseitiges Eisen-Widerhacken hatte und in eine sägenförmige Spitze auslief. Die Waffe war ungefähr 100 Pfund schwer. Ebe man auszog, beweg man den Polen, einen vierhöhligen Revolver in den Gürtel zu nehmen. Durch einen Hohlweg ziehend, in dem nur zwei Mann neben einander gehen konnten, gewährte der Pole, welcher die Hinterhut bildete, den Löwen, der majestätisch aus einem Gebüsche hervorsprang und sich in einer Entfernung von etwa 9 Fuß von ihm wie ein Hund auf seine Vorderfüße legte, ihm sein furchtbares Geheiß zeigend. Nach und nach stieg der Pole dem furchtbaren Feinde seine Waffe in den Rücken. Der Löwe zog sich nicht zurück, drückte auf den Speer, dessen Last ihm aber den Sprung unmöglich machte. Der Pole, der beim Stoße zur Seite geschleudert worden, sprang jetzt hinzu, und mit zwei Schüssen — einem ins Ohr, dem andern ins Herz des grimmen Feindes — streckte er denselben todten nieder. Die Jagdgenossen sahen mit Haarsträuben dem schrecklichen Schauspiel zu, denn sie konnten bei der Enge der Wege nicht schießen, aus Furcht, den kühnen Freund zu treffen.

Wie aus New-York, d. 9. Novbr., gemeldet wird, hatte Dr. Rae in einer in West-Canada gehaltenen Vorlesung mitgetheilt, daß im nächsten Frühling eine neue Expedition zur Aufsuchung von Ueberbleibseln der Franklin-Expedition abgehen werde.

Das von Dickens herausgegebene Wochenblatt „All the Year Round“ bringt eine Schilderung der chinesischen Tages,

literatur, die europäischen Ohren ergötzlich klingen. Die „Zoo-cham — Tagesneuigkeiten“, ein chin. Journ., können als Muster der ganzen Gattung angesehen werden. Dieses Blatt erscheint im Format einer engl. Banknote, etwas länger allenfalls, aber nicht so breit. Der Titel ist gedruckt, sonst aber zirkulirt das Blatt nur in Umschriften, und sein Inhalt beschränkt sich auf das täglich am Gouvernements-Gebäude angeschlagene Plakat. Zuweilen erscheint auch ein Supplement in Form eines wüthigen Papierstreifens, auf dem die allerneuesten Vorkommnisse verzeichnet sind. Es sei denn hier beispielsweise die ganze Nummer dieses Journals vom 10. März wiedergegeben: „Am Hofe des General-Gouverneurs haben sich heute folgende Beamte als angekommen gemeldet: Wei-yin-fang, der von Jung-an Befangene nach der Hauptstadt brachte; Makien-shen und Ping-yien-yuh, die von ihren Staatsgeschäften aus Chang-hou und Ko-tsan-spin zurückgekehrt sind, um einen Sieg zu verkünden. Makien shen erbat sich nebstdem einen Urlaub. Dien-fin-lan stattete, vor seiner Abreise nach Yen-ping, wo er unter den Terppen Vorräthe auszutheilen hat, einen Besuch ab. Heute ging der Vize-Gouverneur hinaus zum Tempel des Gottes der Literatur, und verrichtete dort seine Huldigung durch Darbringung von Brühe, Schweinefleisch, Kalbfleisch und Rindfleisch. Nachdem er Weihschuh geopfert hatte, kehrte er zu seinem Hofe zurück, da sam ein Beamter, Chin-hoo-lung in außerordentlichen Geschäften zu ihm.“ — Das ist die ganze Zeitung von Anfang bis zum Ende.

Am 9. Septbr. erschien in Melbourne die erste Nummer der Melbourne'schen Deutschen Zeitung, die bisher unter dem Titel „Deutsche Monatschrift für Australien“ veröffentlicht wurde und sich jetzt in eine deutsche Wochenzeitung verwandelt hat. Die Herausgeber derselben sind: W. A. Brahe, F. Kruse und H. Püttmann. Nach der Volkszählung von 1857 befanden sich 7934 Deutsche in der Colonie, worunter sich 7000 Männer und nur 934 Frauen und Kinder befunden haben sollen. In Sarangowir ist ein deutscher Verein, dessen Präsident ein Dr. Kupferberg, der Kassirer G. Böddinghaus ist und der dahin strebt, für die naturalisirten Deutschen dieselben Rechte zu erlangen, die den britischen Einwohnern zustehen. In einer Sitzung dieses Vereins am 6. Septbr. wurde an die Todtenfeier Alexander v. Humboldt's und an die hundertjährige Geburtstagsfeier Schiller's erinnert. In Melbourne war die Humboldtfeier auf den 14. Septbr., Abends 8 Uhr, anberaumt. Prof. Damm, Dr. Müller und Prof. Neumayer wollten dabei über das Leben und Wirken des großen Gelehrten sprechen, die Herren Bial und Siede die deutsche Musik und die Liedertafel unter Leitung des Hrn. Weinritter den deutschen Gesang vertreten.

### Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung und Schluß.)

5) Welches ist der Werth der verschiedenen Futtermittel für Rindvieh und Schafe?

Herr Wirthschafts-Inspektor Jacoby hielt zur Einleitung in die Besprechung folgenden Vortrag:

Wenn uns die vorliegende Frage gestellt ist, meine Herren, wäre es zuvörderst notwendig, das wir ermitteln:

„welche Nährstoffe sind jeder einzelnen Viehgattung nach chemischer Berechnung am zuträglichsten.“

Hierauf müßten wir noch weiter gehen und uns die Frage beantworten: „welche Nährstoffe sind jedem einzelnen Geschlecht dieser Viehgattungen am vortheilhaftesten.“

Denn, meine Herren, um nur ein Beispiel anzuführen, so werden alle die, welche z. B. mit der Fütterung des Prestlings einigermaßen vertraut sind, recht wohl wissen, daß wir denselben den Rüben und Mutterkuchen nur in ganz geringen Portionen ohne Nachtheil füttern, während wir den Ochsen und Hammeln denselben mit dem größten Erfolge in Massen reichen dürfen.

Ja, wir müßten ferner sogar auf die Rassen Rücksicht nehmen; denn wir Alle wissen, daß häufig ein Pferd, von einem Orte zum andern übergeführt, lange Zeit Futter und Wasser verschmäht, ehe es sich an dasselbe gewöhnen kann; wir wissen ferner aus Erfahrung, daß sich die eingeführten Rasse nicht nur an die heimische Luft, sondern hauptsächlich an das heimische Futter gewöhnen müssen, ehe sie uns den richtigen Nutzen, den wahren Werth liefern.

Hätten wir hier nun ein richtiges Resultat gefunden, dann könnten wir weiter gehen und unterfragen:

„welche Nährstoffe sind in den einzelnen Futtermitteln enthalten?“

Können wir dies nun, meine Herren, als einfache Landwirthe, nach den uns so mannigfach vorliegenden chemischen Untersuchungen recht wohl, wenigstens annäherungsweise, ergründen; so ist hierbei doch noch besonders hervorzuheben und zu berücksichtigen, daß jede einzelne Fruchtgattung wieder verschiedene chemische Untersuchungen erfordert und die mannigfachsten Resultate ergibt.

Wir können dies am besten bei den technischen Gewerben erkennen. Die Röhre ist z. B. so mannigfach zusammengesetzt, daß eine Röhre um viele Procent besser polirt ist als die andere in einer und derselben Feldmark, ja auf einer und derselben Breite erbaut; sogar unmittelbar neben einander stehend.

Ebenso ist es beim Stärkegehalt der Kartoffel, ebenso beim Malzen der Gerste, welche beide letzteren, besonders in frischem Schaaflünger erbaut, einen ganz enormen Rückschlag ergeben, ebenso ist es bei jeder anderen Fruchtgattung.

Nach dem hier Angegebenen kann es also nur darauf ankommen, im Allgemeinen zu ermitteln, welchen Werth die verschiedenen Futtermittel für die einzelnen Viehgattungen haben. — Ich werde daher mich

hauptsächlich an meine Erfahrungen, ohne großen Zusammenhang mit chemischen Zahlen, mich halten.

Wir müssen uns jedesmal sobald wir eine Vergleichsrechnung wie diese aufstellen, an eine bestimmte Größe als Basis halten, um von einer Andern immer wieder auf die Erstere zurückzuschließen. — Ebenso gut nun größtentheils das Heu als Vollwerths-Angabe hingestellt wird, könnte Roggen, Stroh, Rüben u. diese Stellung einnehmen. — Die meisten chemischen so wie auch praktischen Untersuchungen und Versuche stützen sich aber auf den Heuwerth und dies in so fern gewiß mit Recht, als das Heu das Futtermittel ist, welches die Hauptstelle bei der reinen Landwirthschaft vertritt. Aus diesem Grunde habe ich ebenfalls das Heu meiner Rechnung zu Grunde gelegt.

Endlich will ich noch hinzufügen, daß meiner Ansicht nach der Werth der Futtermittel beim Rindvieh sowohl als bei den Schaafen gleiche Stellung einnehmen. Was bei jenen auf Milchproduktion hinwirkt, wirkt bei diesen auf Wolle; bei dem Fleische ist es jedoch gleich bei dem einen wie bei dem andern.

Nach meiner Erfahrung kann ich die Futtermittel folgendermaßen bezahlen, wenn ich nämlich den Werth eines Centr. Heus gleich einem Thaler rechne:

- a) Heu 1 Thlr., b) Grummet 25 Sgr., c) Kleeheu 1 Thlr. 5 Sgr., d) Stroh 12 Sgr. 6 Pf., e) Spreu 18 Sgr., f) Rüben 9 Sgr. 6 Pf., g) Kartoffeln 19 Sgr., h) Schrot 2 Thlr. 4 Sgr., i) Schlempe 7 Sgr., k) Prestling 12 Sgr. 6 Pf., l) Delsuchen 1 Thlr. 15 Sgr., m) Kleie 1 Thlr. 20 Sgr.

Aus diesen Angaben geht hervor, daß die Marktpreise mit dem Werth der Futtermittel nach meiner Angabe so ziemlich übereinstimmend kommen zwar auch häufig Variationen vor, so dürfen doch wohl durchschnittlich diese Preise im richtigen Verhältnis stehen.

Ich füge noch einige Bemerkungen über einzelne Punkte hinzu. Was das Stroh betrifft, so habe ich den Durchschnitt von den einzelnen Strohgattungen genommen und zwar: Weizenstroh = 10 Sgr., Roggenstroh = 16 1/2 Sgr., Hafersstroh = 14 1/2 Sgr., Gerstenstroh = 15 Sgr. gerechnet.

In Betreff der Rüben ist der Werth derselben zu mannigfach, es kommt darauf an: 1) ist die Röhre in frischem Dünger gebaut, 2) wann ist der Dünger zerfallen, 3) welchem Boden ist sie entnommen, 4) welchen Witterungsverhältnissen ist sie ausgesetzt gewesen, 5) hat sie von Ungeziefer gelitten und so manches andere.

Ich habe daher eine gesunde, kräftige Mittelröhre als Norm genommen. Bei der Kartoffel ist der Unterschied des Werthes im natürlichen und gedämpften Zustande am deutlichsten zu erkennen. Die Kartoffel roh gefüttert, ist das kräftigste Milchsutter, gekocht verschwindet dieser Vortheil fast ganz, denn sie wirkt fast nur fleischerzeugend. Im Allgemeinen glaube ich aber, daß der Werth der Kartoffel noch viel zu sehr unterschätzt wird, ich bin in meiner Geschäftstätigkeit auf einen ziemlich hohen Werth gekommen.

Bei dem Schrot habe ich einzig und allein auf Gerstenschrot Rücksicht genommen, da ich dieses stets für das Beste zum Füttern erkannt habe.

Der Werth der Schlempe ist noch viel mannigfacher als der der Röhre, da sie dem Vermischen mit Wasser zu sehr ausgesetzt ist. Andererseits kommt es aber auch darauf an: 1) ob es Kartoffel- oder Getreideschlempe ist, 2) ob man Gerste resp. Getreidezusatz beim Einmalchen nehme und wie viel, 3) ob man stark oder schwach matscht, 4) ob man viel Wasser beim Abtrennen hinzusetzt.

Meine Berechnung stützt sich auf Kartoffelmatsche im kräftigen Zustande, und ich glaube auch hier den Preis nicht zu niedrig berechnet zu haben. Dasselbe Verhältnis ist beim Prestling; es giebt Fabriken, welche nur 18%, andere hingegen, welche 35% erzielen; da der Zusatz von Wasser aber nicht als Werth gerechnet werden kann, so habe ich den besten Prestling zu Grunde gelegt.

Stelle ich nun oben angegebene Preise als maßgebend hin, so würde sich hieraus ergeben, daß 100 Pfd. Heu = 120 Pfd. Grummet, = 85 1/2 Pfd. Kleeheu, = 240 Pfd. Stroh, = 166 2/3 Pfd. Spreu, = 315 10/19 Pfd. Rüben, = 157 1/19 Pfd. Kartoffeln, = 46 7/8 Pfd. Schrot, = 428 1/2 Pfd. Schlempe, = 240 Pfd. Schupe, = 66 2/3 Pfd. Delsuchen, = 60 Pfd. Kleie sind, und hiernach würde ich mir das Futter für die einzelnen Stücke Vieh berechnen können.

Zuletzt muß ich jedoch besonders noch darauf hinweisen und aufmerksam machen, meine Herren, daß Alle diese Futtermittel im richtigen Verhältnis gegeben, einen höheren Werth erreichen. Gerade auf das richtige Verhältnis, besonders zwischen Hart- und Rauchfutter kommt ungemein viel an; das richtige Mischungsverhältnis der verschiedenen mit einander verträglichen Futtermittel ist für das Vieh am zuträglichsten und gewährt den größten Nutzen.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, in welcher manche der vorgelegten Erfahrungen stark bezweifelt wurden. Die Bestimmung der Werthverhältnisse der Futtermittel durch die von lokalen Marktpreisen abhängigen Gährungsäquivalente, welche für eine einzelne Wirthschaft gut und begründet sein könne, sei aber doch zu lokal, zu zufällig und schwankend, als daß sie sich nicht schon bei dem nächsten Nachbar anders gestalten könnten. Das Futter muß, so sagte man, aus stickstoffhaltigen und stickstofffreien Nährmitteln zusammengesetzt sein. Die Nährfähigkeit der Futtermittel kann nur nach der Menge der in denselben überhaupt vorhandenen nährfähigen Substanzen bemessen werden. Die Forschung sowohl wie die Erfahrung haben ergeben, daß die verschiedenen Nährstoffe auch verschiedene Ernährungsprodukte im Thierkörper bewirken; es muß daher bei der Beurtheilung der Nährfähigkeit die Art der Wirkung der Futtermittel auf Grund der Zusammensetzung mit dem Zwecke der Thierhaltung zusammengehalten werden. Jedes Thier verlangt zur vollständigen Ernährung: Einmal: Nahrungsstoffe, welche aus dem Mineralreiche stammen und hauptsächlich zur Bildung von Knochen und zu

Bestandtheilen von Flüssigkeiten verschiedener Art dienen. Dann: Nahrungsstoffe, welche sich unter dem Einflusse der Lebenskraft gebildet haben und entweder sind: a) stickstoffhaltige, als da sind Kleber, Pflanzeneiweiß, Pflanzeneiweiß u. f. w., die zur Bildung neuer Organe dienen und deshalb plastische Nahrungsmittel genannt werden; oder b) stickstofflos, z. B. Stärkemehl, Zucker, Gummi u. f. w., die aus Kohlenstoff und Wasserstoff, gleich oder ähnlich der Kohle, zusammengesetzt sind und sich mit dem eingathmeten Sauerstoff zu Kohlensäure und Wasser verbinden und als solche ausgeathmet werden; durch den Verbrennungs- oder Oxydationsprozeß des Blutes bewirken sie die Wärmebildung, tragen aber in größeren Mengen zur Bildung des Fetts, d. h. eines Stoffes bei, welcher ihnen sehr ähnlich ist, weil auch er eine Kohlenstoffverbindung ist. Diese letztere Klasse von Nährstoffen nennt man Respirationmittel. Soll ein Futtermittel den höchsten Nährstoff äußern, so müssen, wenn wir von dem im Wasser und in den Pflanzen in hinreichender Menge vorhandenen Mineralstoffen absehen, die stickstoffhaltigen und stickstofffreien Nährstoffe immer je nach Tiergattung, Alter, Jahreszeit und Benutzungsweise in einem bestimmten Verhältnis stehen. Ist dies nicht der Fall, so ist erklärlich, daß die in größerer Quantität vorhandene Klasse der Nährstoffe theilweise nutzlos verloren geht, der Mangel an der einen oder anderen aber eine unvollkommene Ernährung zur Folge hat. Die Frage liegt nun wohl hauptsächlich so, daß man zu fragen hat, wie die Mengen der stickstofflosen Nahrungsmittel zu den Mengen der stickstoffhaltigen zu bestimmen sind, um ein wirksames Futter im ökonomischen Sinne zu mischen. Für diese Aufgabe ist allerdings eine chemische Prüfung der Futtermittel notwendig und deren sind mehrere Aufstellungen vorhanden. Dr. Grouven „Vorträge über Agrilkultur-Chemie“ 1859 hat versucht, auf Grund der chemischen Untersuchungen eine interessante Statistik der Futtermittel aufzustellen und gefunden, daß das Verhältnis der stickstoffhaltigen Nährmittel zu den stickstofffreien (einschließlich der Holzfasern) betragen müßte:

Für eine Milchkuh	1 zu 7 bis 8,
= ein Mastrind	1 zu 6 = 7,
= Arbeitspferd	1 zu 5 = 6,
= Zuchtschaf	1 zu 5 1/2 = 6 1/2,
= Mastschwein	1 zu 3 1/2 = 4.

Nachdem bemerkt worden, daß im Saalkreise Röhren, Schrot und Delfuchen in richtigem Verhältnis mit Stroh und Spreu gemischt, das billige Futter sei, ging Herr Amtm. Wilh. Knauer auf die vom Prof. Emil Wolff aufgestellte Futtervertheilungstabelle in einem längeren Vortrage ein und zeigte deren großen wissenschaftlichen und praktischen Werth.

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 23. November.  
Dr. Siebel hielt einen Vortrag über die physiologische Bedeutung der Zahnformen bei den Säugthieren. Zunächst sprach er im Allgemeinen über die Stellung der Zähne im Munde bis in den Magen, über das Verhalten derselben bei Säugthieren, Amphibien, Fischen und den wirbellosen Thieren, über die Eintheilung, Befestigungsweise, die Zusammenfügung aus Schmelz, Zahnsubstanz und Gament, über deren mikroskopische Structure und über die Entwicklung. Auch die Bedeutung der Zähne als Schmal- und Waffe berührend ging er auf die Verschiedenheit der Formen selbst über. Die drei Untersiede in der Nahrungsweise, nämlich der herbivoren, der animalischen und der omnivoren bedingen auch die Hauptuntersiede im Bau des Säugthiergebisses. Die Pflanzenfresser haben keine oder sehr verächtlich entwickelte Schneidezähne, deren Bedeutung bei Vieherfressern und Nagern speziell beleuchtet wurden, sie haben festen Eckzähne und nur zu untergeordneten Zwecken und Backzähne von meist übereinstimmender Form in beiden Reihen, entweder stumpfschmelzporrige bei Fruchtnahrung oder schmelzhaltige und lamellirte zum Zermalnen weicher Pflanzenstoffe. Die Raubthiere dagegen bedürfen scharfer Schneidezähne und sehr starker Fangzähne, ihre vordern Backzähne sind stets scharfspitzig zum Zerhacken der Nahrung. Die Insektenfresser zerquetschen ihre Beute mit viel- und sehr spitzen Backzähnen, die carnivoren dagegen haben einen eigentümlichen Fleischhahn und dahinter stumpfe Kauzähne, deren Form und Bedeutung speziell beleuchtet wurden. Entlich gleichen die Omnivoren im Bau der Schneidez., Eck- und vordern Backzähne den Raubthieren, in den stumpfschmelzigen hintern Backzähnen den Pflanzenfressern. Weder deutete die engere Beziehung dieser verschiedenen Zahnformen auf die Muskulatur und die Form der Kiefer, auf die allgemeine Configuration des Schä-

dels und den übrigen Skeletbau an und wies gelegentlich auch auf die Wiederholung der Hauptuntersiede bei Menschen hin.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Worte bei der Grundsteinlegung zu Schiller's Denkmal in Berlin am 10. November 1859, gesprochen von Dr. Ad. Sydow, Prediger an der Neuen Kirche. (Ertrag zum Schillerdenkmal. gr. 8. Berlin, Fr. Schulz's Buchhandlung. geb. Preis 10 Sgr.)  
Preußens Aufgabe in Deutschland. Rechtsstaat und Revolution. Vom Verfasser der „Despoten als Revolutionäre“. gr. 8. Berlin, Sande- und Speyer'sche Buchhandlung. geb. 16 Sgr.  
Entstellungen aus England. Von einem Deutschen. 8. Hannover, Rümpler. geb. 12 Sgr.  
Sprachwissenschaftliche Fragmente aus dem Tagebuche des Freiherrn Heinrich von Gablenz. Zweiter Theil. Erstes Heft: Deutscher Schlüssel zur Gavlenso-graphie und Gavlenso-logie. gr. 8. Leipzig, Teubner. geb.  
Poetische Lesereden für Aerzte und deren Freunde. Ernst und Humor von Dr. Feinr. Schwarzgild. 8. Cassel, Th. Fischer. geb. 20 Sgr.  
L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Börslinge des Handels. (Enthaltend das Ganze der Handelswissenschaften in gedrängter Darstellung. Siebente, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von J. Dantels. 2.-9. Heft. 8. Leipzig, Spamer. geb. à Heft 5 Sgr.)  
Des Knaben Lust und Lehre. Album für das reifere Jugendalter, herausgeg. von Dr. Herm. Masius. Mit Lithographien nach Orig.-Zeichnungen. 8.—12. Liefg. Lex. 8. Glogau, Flemming. geb. 5 Sgr.  
Hallberger's Pracht-Ausgabe der Classiker Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart, in ihren Werken für das Piano-forte allein. Neu herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmasses und Fingersatzes von J. Moscheles, Professor am Conservatorium in Leipzig. 8.—12. Liefg. Folio. Stuttgart, E. Hallberger. Subscr.-Preis 21 Sgr.  
Hallberger's Salon. Ausgewählte Sammlung von Original-Compositionen für das Piano-forte. 4.—6. Heft. Folio. Stuttgart, E. Hallberger. Subscr.-Preis à Heft 7 1/2 Sgr.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. November.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Kaufm. Engel a. Leipzig, Wohlgemuth a. Bremen. Hr. F. d. H. Ober. Hof. Ritterfr. Baron v. Welsenfeld m. Bedienung a. Wien. Hr. Rittergutsh. v. Lubitz m. Bedienung a. Dlmig. Hr. Ober-Inspr. Bauer a. Braunschweig. Hr. Senator u. Eisenbahn-Dir. v. Kistenfeld m. Fam. a. Königsberg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Kreisger. Secr. Rauer a. Spremberg. Hr. Baurath Welprecht a. Hechingen. Hr. Apoth. Bergmann a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufm. Neumeister a. Leipzig, Godon, Landek u. Hauke a. Berlin, Gasse a. Erfurt, Herr a. Köln, Zaylor u. Zernerren a. Pforzheim. Hr. Pastor Nagel a. Rosbenfeld.  
**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Kohl a. Siegen, Gendler a. Berlin, Wolf a. Solingen, Kalenberg a. Burg, Leichmann a. Leipzig, Fischbach a. Guben, Bester a. Köln, Wächter a. Jena. Hr. Rent. v. Seimrod a. Köthen.  
**Goldner Löwe.** Hr. Oberpred. Thiele a. Alsteden. Die Hrn. Fabrik. Zöllner a. Berlin, Aldering a. Danzig. Hr. Gutsh. Richter a. Glogau. Die Hrn. Kaufm. Rothig a. Obersbach, Dtinger a. Hannover, Wolbater a. Jersitz, Gaale a. Kelbra.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Prem.-Lieut. a. D. Pawlowski a. Erfurt. Hr. Thierarzt Busch a. Gölleda. Die Hrn. Kaufm. Michaelis a. Köln, Kellert a. Bremen, Hartwig a. Berlin. Hr. Dehon. Rath Baumann u. Hr. Amtm. Gerner a. Dresden.  
**Goldne Kugel.** Hr. Amtsrath Krüger a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Klett a. Suhl. Die Hrn. Kaufm. Lichtenberg a. Danzig, Reimann a. Halberstadt. Hr. Pastor Pflug a. Wehmar. Hr. Rathwirth Werner a. Coburg.  
**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kaufm. Köbel a. Leipzig, Witt a. Köln, Koblend a. Berlin, Jafer a. Umherdam. Krüll, Wegler a. Rumburg. Hr. Mühlbes. Paß a. Dahlen. Die Hrn. Fabrik. Hermann a. Dresden, Keller a. Berlin.  
**Preussischer Hof.** Die Hrn. Geschäftl. Schneeweiß u. Glaser a. Berlin. Hr. Oberpred. Althner a. Genthheim. Hr. Kaufm. Lütig a. Hamburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,58 Par. L.	336,41 Par. L.	336,51 Par. L.	336,52 Par. L.
Dunkdruck . . .	1,46 Par. L.	1,92 Par. L.	1,46 Par. L.	1,61 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	82 pCt.	77 pCt.	89 pCt.	85 pCt.
Lufthärme . . .	- 2,2 G. Rm.	2,5 G. Rm.	- 2,2 G. Rm.	- 0,6 G. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Dienstbuch-Amortisation.

Der Dienstknecht Friedrich Werner aus Wernigerode hat angeblich sein von dem Magistrat daselbst unter 1. oder 2. v. Mts. ausgefertigtes Dienstbuch verloren. Zur Vermeidung von Mißbrauch wird dieses Dienstbuch hiermit für ungültig erklärt.  
Halle, den 18. Novbr. 1859.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

Erst jetzt ist die Bekanntmachung zu unserer Kenntniss gebracht worden, welche der vor-malige Special-Commissarius Danz unter dem 8. August d. J. in dieser Zeitung (Nr. 188) erlassen hat.

Zur Erwiderung darauf genügt es, darauf hinzuweisen, daß unsere Bekanntmachung vom 19. September 1856

(Amtsblatt pro 1856 Seite 288),

wonach dem Herrn p. Danz die Erlaubnis, als Assistent in Auseinandersetzungen aufzutreten, auf Befehl des uns vorgelegten königlichen Ministerii entzogen worden ist, noch in voller Kraft fortwirkend ist.

Ein an des Prinz-Regenten königliche Ho-

heit gerichtetes Gesuch des p. Danz, welches dahin ging, ihm die Uebernahme von Assistenzstellen in Auseinandersetzungen, sowie die Anfertigung von Schriftstücken aller Art und sachverständigen Gutachten für die Parteien in früherem Umfang wieder uneingeschränkt zu verstaten,

ist auf Befehl Seiner königlichen Hoheit zurückgewiesen worden.

Wir werden daher fortfahren, den Herrn p. Danz als Assistenten in Auseinandersetzungs-Sachen zurückzuweisen.

Merseburg, am 22. Novbr. 1859.  
Königliche General-Commission.  
von Reibnitz.

### Auction.

Mehrere Mobilien, als: 1 Schreibsecretair, mehrere Sophas, Fische, Stühle, Spiegel, 1 Servante und andere Wirthschaftsgeräthe; ferner: 1 Störche, 2 Schweine, sowie 14 Schef-fel Weizen, eine Partie Roggen und eine Partie Weizen-, Roggen- und Haferstroh sollen auf den 7. December v. Vormittags

9 Uhr

im Bäckermäster Weßlingschen Hause auf hiesigem Freimarkte im Wege der Auction meist-

bietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hettstedt, den 19. November 1859.  
Königl. Kreisgerichts-Commission L.

### Holz-Auction.

Mittwoch, den 30. d. Mts.,  
Morgens 9 Uhr,  
sollen bei hiesiger Stadt am Schützenhause circa 111 Sicl. Birken-Stämme verschiedener Stärke, Eichen- und Stellmacherholz, circa 50 birken Reishaufen, worin vorzüglich viel Besenreis, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
Delisch, den 21. November 1859.  
Der Magistrat.

### Anzeige.

Da ich allein hier die Bestellung von Braunkohle auf Loren von der Grube „Auguste“ bei Bitterfeld übernommen habe, so bitte ich die Bestellungen auf Loren bei mir zu machen. Der Preis ist nicht höher wie auf der Grube selbst. Auch verkaufe ich in meinem Hause gut ausgefiebte Knorpelkohle die Tonne 8 Sgr. Auch habe ich lang Roggen- und Gerstenstroh zu verkaufen.  
Sackewitz in Landsberg.

### Ritterguts-Verkauf.

Zum Verkauf des Allodial-Ritterguts Helbrungen hieselbst habe ich einen Bietungs-Termin auf den 10. December dieses Jahres im Gasthaus „Zum Schwan“ hieselbst von 11 Uhr Vormittags ab anberaumt, zu welchem ich hierdurch ergebenst einlade.

Die Grundstücke des Ritterguts bestehen in 213 Morgen 32 □ Ruthen Land, Wiesen, Garten etc., welche sämmtlich vermessen und bonitirt sind, nebst den erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden etc., die sich in gutem Zustande befinden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und desfallige Auskünfte wird nur durch mich ertheilt.

Helbrungen, am 2. November 1859  
Börner, Bürgermeister.

### Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Nieder-Lausitz steht Familien-Verhältnisse halber eine Buchdruckerei zum Verkauf. Es erscheint dafelbst ein Kreisblatt, sowie fortwährende Beschäftigung bestimmter Arbeit dabei ist, nebst einem gut gelegenen Hause am Markt, ist zugleich Buchhandlung; auch kann Buchbinderei betrieben werden. Der Preis ist 4500  $\mathcal{R}$ . Zur Anzahlung sind 3000  $\mathcal{R}$  erforderlich. Zahlungsfähige Käufer können ganz specielle Auskünfte auf frankirte Anfragen erhalten bei  
F. Winter in Bernburg.

Zwei elegante Arbeitstischen, Mahagoni u. Nusbaum, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, so wie ein ovales Arbeitstisch, Birken, stehen preiswürdig zum Verkauf beim Tischlermeister Müller, kl. Ulrichstr. Nr. 7.

Für die Herren Landwirthe.  
Den Herren Landwirthen und Defonomen zur Nachricht, daß die nachfolgenden gerührten und bewährten

### Mittel und Recepte

gegen Einfindung von nur 1 Zblr. — insgesamt gedruckt — umgeben mitgebeiligt werden von der Anton'schen Sortiments-Buchhandlung in Halle.

- 1) Mittel gegen den Kornwurm. 2) Mittel zur Vertilgung der Raupen an Obstbäumen. 3) Mittel, die Luft in den Viehställen zu verbessern. 4) Englische Salzseife zum Einsalzen des Fleisches. 5) Mittel gegen die Borstenläuse der Schweine. 6) Mittel gegen den Hinterbrand bei Schweinen. 7) Mittel gegen den Durchfall der Schweine. 8) Mittel gegen Finnen der Schweine. 9) Mittel gegen den Husten der Schweine. 10) Mittel gegen das Verfaulen der Schweine. 11) Mittel gegen das Aufreissen der Ferkel. 12) Schutzmittel gegen die Rindviehseuche. 13) Mittel gegen das Auslaufen des Rindviehs. 14) Mittel gegen das Blutharnen der Kühe. 15) Salbe gegen Eutergeschwulst bei Kühen. 16) Mittel gegen die Schafpocken. 17) Salbe gegen geschwollene Euter der Schafe. 18) Mittel gegen die Klauenseuche der Schafe. 19) Mittel gegen die Zwiwwürmer bei Hammern. 20) Mittel gegen den Durchfall beim Rindvieh. 21) Mittel gegen die Darmgicht beim Rindvieh. 22) Mittel gegen die Verbällten der Füße des Rindviehs. 23) Mittel, die Gesundheit der Pferde, welche schwere Arbeit verrichten müssen, zu erhalten. 24) Mittel gegen Erkältung der Pferde. 25) Spezies zur Verhinderung des Brandes im Weizen. 26) Vorschrift zu einem vorzüglichen Baumwachs. 27) Anweisung um das Faulen der Holzspähle zu verhindern. 28) Eine vorzügliche Wagenfeder.

Ein im 3ten Jahre stehender Hengst, Rothschnabel, steht zu verkaufen in Amendorf Nr. 51.

### Der Ausverkauf

meiner Schnitt-, Mode-, Tuch- und Leinenwaaren wird fortgesetzt und zu den bekannten herabgesetzten Preisen verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich mein bedeutendes Lager fertiger Damen-Mäntel, Bournusse und Jacken in größter reichhaltiger Auswahl, aus den besten und neuesten Stoffen solid und dauerhaft gearbeitet, En gros & detail und werden Double-Mäntel aus bestem Stoffe schon von 7½  $\mathcal{R}$  an verkauft.

E. Cohn, Leipzigerstraße (goldn. Löwen).

Ziehung am 30. November.	Badische fl. 35 Loose	Ziehung am 1. December.
Gewinne:		
fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1,000 etc. etc.		

### Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 etc. etc.

Loose, sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert. Verlosungspläne sind gratis zu haben und werden franco übersickt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft Anton Horix in Frankfurt am Main.

### H. Herrmann, Kürschnermeister,

große Klausstraße Nr. 1, vis à vis der „Stadt Zürich“, empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Pelzfachen, als: Reifepelze, Bournusse, Gaus- und russische Pelze, Damenjacken, Muffen, Kragen und Manschetten, Fußsäcke und Fußböbe, Teppiche. Reparaturen und Bestellungen werden sauber und schnell ausgeführt zu den billigsten Preisen.

### Concentrirte Gallen-Seife.

Mittelst dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeden Gewebes, namentlich aber Seidenstoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, dass selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pro Stück 2½ Sgr., in Packeten zu 4 Stück 8 Sgr., empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Feinste chinesische schwarze und grüne Thees empfehlen in den besten Sorten billigst

W. Fürstenberg & Sohn.

### Anzeige.

250 Stück Zettkammeln stehen auf dem Ante Gerbestedt zum Verkauf und wir sehen Differenzen darauf entgegen.

Zuckerfabrik Piesdorf bei Altleben a/S.

10,000, 8000 und 5000  $\mathcal{R}$  liegen auf ländliche und 500 und 100  $\mathcal{R}$  auf städtische Grundstücke zum Ausleihen bereit. Näheres durch das Agent.-Gesch. von C. Niedel.

Ein in der frequentesten Straße von Halle belegenes Haus, worin seit einer Reihe von Jahren ein Conditoreigeschäft schwunghaft betrieben wird, ist zu verkaufen und erth. nähere Auskünfte das Agent.-Gesch. von C. Niedel.

Eine im schwunghaften Betriebe stehende Bäckerei, auf dem Lande gelegen, ist zu verkaufen. Näheres durch das Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

3 Landwirthschafterinnen, ganz perfect, 1 Kochmamsell suchen zum 1. Jan. f. 3. noch Stellung. Gebührensfr. Nachw. erth. d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

1 herrschaftlicher Diener findet gute Condition durch d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel in Halle, Rathhausgasse 7.

(Offene Stellen.) Ein Zuckerfiedermeister für eine Rohzuckerfabrik nach Schlessen, desgleichen ein Rechnungsführer (Buchhalter) dorthin, ein erster Bedienter (Büchhalter) dorthin, ein erster Bedienter (Büchhalter) dorthin, ein Reisbedienter für eine Tabacksfabrik und zwei Commis nach Bremen, ein tücht. Kunst-Gärtner, ein Diener und Landwirthschafterinnen, selbstst. und Kochmamsells. Sämmtliche werden zu Neujaehr gesucht durch C. Nehling in Magdeburg.

Gebauer-Schweifke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein gebrauchter Jaloufie-Wagen, noch in ganz gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen beim Schmiedemstr. Piesch, Dachrigasse.

Die feinsten Toilette-Artikel in Seifen, Pomaden, Saarölen, Parfüms etc. empfehlen zu sehr soliden Preisen Helmbold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

Neue fertige Betten verkauft Fr. Schmidt in Schaffstädt.

Feine schwere Pferdebedecken bei Fr. Schmidt in Schaffstädt.

Den Empfang meiner neuen Weihnachts-Spielsachen in Holz- und Porzellanwaaren zeige hiermit ergebenst zur gefälligen Abnahme an. Friedr. Knaths in Wettin.

Strohbedecken in allerhand Façon sowie andere Weihnachtsgeschenke empfiehlt Friedr. Knaths in Wettin.

Eine tüchtige Mamsell, die schon in einer Gastwirthschaft conditionirt hat, mit der Küche gut Bescheid weiß, wird zum 1. Januar 1860 gesucht. Dessau, kleiner Markt Nr. 50.

Eine Laden-Demoiselle kann sofort placirt werden bei C. T. Müller, Markt 3.

Sonntag den 27. d. Mts. der I. Familienball im Gempelschen Lokale. Braunschtedt, den 23. November 1859. Der Vorstand.

An den Pomologen N. N. in Greibörg. Auf's radikale Abfagen Kannst wohl Dich am besten legen; Auch auf's Deuliren und Pfropfen! Aber dann laß'n Mund Dir stopfen.

### Marktberichte.

Halle, den 24. November. Weizen 58-62  $\mathcal{R}$  fest, Roggen 50-52  $\mathcal{R}$  fest, Gerste 39-41  $\mathcal{R}$  etwas stiller, Hafer 24-26  $\mathcal{R}$  unverändert.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 276.

Halle, Freitag den 25. November  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch d. 23. Nov. Die „Times“ theilt in ihrer zweiten Ausgabe mit, daß die Regierung eine bedeutende Verstärkung des Heeres durch Bildung eines zweiten Bataillons in 35 Regimentern beschloßen habe. Es ist diese Vermehrung mit der Bildung von 11 neuen Regimentern gleichbedeutend.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Kaufmann Schneller zu Wendorf im Kreise Coblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie dem Gerichts-Assessor Heinrich Gustav Brecht zu Berlin, der von der Stadtverordneten-Versammlung in Duedlinburg getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Duedlinburg für die gefällige zwölfjährige Amtsdauer zu befehligen.

Der Prinz-Regent empfing gestern den bisherigen Kaiserlich-Oesterreichischen Gesandten Baron Koller, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

Wie verlautet, werden die Resultate der Commission über die Armee-Dragnon-Verordnungen in wesentlichen Beziehungen aufrecht erhalten, finanziellen Berathungen geltend gemacht nicht modifiziert werden. Bisher soll es nicht beabsichtigt sein, die Durchführung der Armeeveränderung zu führen.

Die Herren Siemens und Halske haben England aus einer Aufforderung erhalten, die unterseeischen Kabels, welches von spanische und portugiesische Küste hin im atlantischen Ozean gelegt werden soll, nach seiner Halbinsel zu untersuchen zu lassen. Zu diesem Behufe sind nach London gegangen und haben sich von dem dortigen Kommando des Kabels überzeugt. Mit Beginn des nächsten Frühjahrs, alsbald nach den Equinoctialen werden.

Der Prinz-Regent hat vorgestern den Anfang des Jahres hier gegründeten „Preussischen Verein“ zur Lieferung von Delbildern jüngerer Künstler die Anzeige zugehen zu lassen, daß er dem Verein die Unterstützung zu versagen wird, wenn er die Expedition nach Ost-Asien nicht vorziehen wird.

Der Herr Carl Jacob, als Mitglied des Hofraths, hat vor dem die Vollendung erlernt und war von einer Handelskammer gebildet worden.

Über die Abstimmung der Bundesversammlung über die Frage wird der „Köln. Ztg.“ von demselben berichtet: „Oesterreich erkannte zwar die Bemerkungen an, beantragte aber die Zurückweisung an die neue Anträge der kurhessischen Regierung ein Oesterreich stimmten Hannover und Hessen dagegen, unter wesentlichen Einwendungen, die Baden die einfache Zurückweisung. Sachsen, Preussen, Württemberg, die nicht bundeswidrigen Paragraphen der Verfassung von 1831 und beantragt die Zurückweisung. Baden die Zurückweisung an die kurhessische Regierung, Holstein die an den Ausschuss, Luxemburg ist ohne Anstufung. Die thüringische Curialstimme und die der Hansestädte

ist für den preussischen Antrag. Jedoch haben bei der ersten Meinungen und Altenburg Protest eingelegt. Die sächsische Curialstimme, Oldenburg-Schwarzburg, gleichfalls im Sinne des preussischen Antrages. Die sechszehnte (Kleinsten, Detmold, Homburg) für Zurückweisung an den Ausschuss. Die Nassau und Braunschweig gemeinschaftliche Curialstimme wurde vom ersten für das österreichische Votum abgegeben. Braunschweig hat seine davon abweichende Meinung zu Protokoll nehmen lassen. Für die Ausschuss-Anträge waren nur die beiden Mecklenburg. — Nach einer andern Nachricht desselben Blattes haben die Mittelstaaten sich auch in diplomatischen Mittheilungen nach Wien und Berlin über ihre Stellung zur kurhessischen Frage geäußert. Nach diesen Äußerungen auf diplomatischem Wege würde Württemberg dem preussischen Votum etwas näher stehen, dann folgt Sachsen und endlich Baiern. Der Gedanke zur Würzburger Konferenz soll ursprünglich von Sachsen herrühren, obwohl Baiern die formelle Einladung erlassen hat. In den letzten Tagen hatten Baden und Oldenburg abgelehnt, während die Antworten anderer Regierungen auf die bayerische Einladung noch nicht bekannt waren.

Aus Kurhessen, d. 22. Novbr. Der Verfassungs-Ausschuss der zweiten Kammer hat die Äußerung in der österreichischen Denkschrift: „Das Land hat sie (die Verfassung von 1852) angenommen haben gewählt, die Stände haben das Land ihre eigene Legitimation nicht angeschlossen, hinnehmen zu können geglaubt, sondern b. N. der Kammer vorgeschlagen: „eine dagegen einzulegen, daß aus der auf Grund vom 13 April 1852 bisher entwickelten der Wahlcorporationen der früheren Kammerartigen zweiten Kammer, namentlich aus Kompetenzklärung seitens derselben etwa fassung als eines definitiven Grundgesetzes einer Verzichtleistung des Landes auf die von 1831 zu bestehenden Rechte gefolgt zur Kenntniss der hohen Bundesversammlung. Zur Motivierung dieses Antrages wird in vorgelassen, daß man den betreffenden Bundesforal-Verfügung als formal gültigen Folge geben müssen.

d. 19. Novbr. Diejenigen, welche die Angelegenheit durch ein persönliches der Regierung erleichtert zu sehen hoffen, Strömungen dort haben, wie die Individuen sich bringt, immer sehr rasch gewechselt, diejenige vorherrschend geworden, welche geneigt ist. Einen äußeren Ausdruck hat, daß der kurhessische Gesandte in Berlin ist. Auf keinen Fall scheint man in die weitere Initiative von Kassel erwarten alle wird man dort in völliger Zurückhaltung an sich kommen lassen. (N. C.)  
Novbr. Der mecklenburgische Landtag den eingegangenen Antrag von Baumgarten Stände ihn in seinem Christenrecht vergebung ein Buch, welches er zu seiner erbeten habe. Es wurde nach nur kurzer und mit 4 Stimmen Majorität, nämlich mit 46 gegen 42, die Sache ans Plenum verwiesen, hierauf aber im Pleno beschloßen, daß Stände nach §. 38 des Preussischen Baumburgens Antrag auf Vertretung nicht willfahen könnten.

Wien, d. 21. Novbr. Wie die „Wiener Ztg.“ vernimmt, hat Se. Maj. der Kaiser genehmigt, daß in seinen Ländern, wo das Ver-

